

Anlage zu einem Bericht M. Plancks vor der Akademie vom 6. Oktober 1919 über die geplante Arbeitsgemeinschaft deutscher naturwissenschaftlicher Bibliographien

20 Exempl. an Herrn Dr. Karl Hof
24. 10. 2019
abgegeben 24/10/20

Anlage zu dem in der Gesamtsitzung am 3. Oktober von Hrn. PLANCK erstatteten Bericht über die geplante Arbeitsgemeinschaft deutscher naturwissenschaftlicher Bibliographien.

29
Zw 24/20
116

Berlin, den 6. Oktober 1919.

Der Abbruch der Beziehungen auch auf internationalem wissenschaftlichem Gebiet hat zur Folge gehabt, daß am 1. April 1915 die Arbeiten des Deutschen Büreaus, welches gemeinsam mit den Regionalbüreaus der anderen Kulturstaaten die naturwissenschaftliche Bibliographie zu bearbeiten hatte, eingestellt worden sind. Die Akademien der Wissenschaften des feindlichen Auslandes haben nun neuerdings auf dem Gebiete der Naturwissenschaften neue internationale Organisationen gegründet, die Deutschland auch zukünftig von allen gemeinsamen wissenschaftlichen Arbeiten, insbesondere von denen der internationalen Bibliographie ausschließen sollen.

Die Bestrebungen dieser neuen Organisationen, denen jetzt auch einige neutrale Staaten angehören, sind, wie es in den Berichten heißt, gerichtet »gegen die steigende Flut der unverhüllten Ambitionen der intellektuellen Oligarchie der Zentralmächte«. Als wirksamstes Mittel zur Bekämpfung der »Vorherrschaft« der deutschen Wissenschaft gilt der Ausschluß Deutschlands von den internationalen Bibliographien, in denen bisher »die deutschen wissenschaftlichen Arbeiten übermäßig hervorgehoben« seien, besonders aber die Neugründung von internationalen Referatenorganen, welche die entsprechenden deutschen Zeitschriften, die die »ganze wissenschaftliche Produktion der Welt durch Heranziehung und Mitarbeit aller Länder monopolisiert haben«, verdrängen sollen.

Die in dieser Angelegenheit vorliegenden Eingaben der deutschen wissenschaftlichen Gesellschaften, und zwar der Berliner Mathematischen Gesellschaft, der Deutschen Physikalischen Gesellschaft, der Deutschen Chemischen Gesellschaft, der Astronomischen Gesellschaft, der Deutschen Geologischen Gesellschaft und der Physikalisch-Technischen Gesellschaft, ebenso wie die Gutachten der Preußischen Akademie der Wissenschaften, denen sich auch in nachdrücklicher Weise das Ministerium für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung angeschlossen hat, lassen sich dahin zusammenfassen:

Nach dem Zusammenbruch Deutschlands ist in erster Linie die deutsche Wissenschaft dazu berufen und geeignet, die Achtung vor der deutschen Arbeit im Auslande wieder neu zu begründen und die notwendigen Beziehungen zu dem Auslande wiederherzustellen. Dieses erfordert aber nicht nur eine objektive Berichterstattung der deutschen wissenschaftlichen Arbeit,

sondern auch in erster Linie die Mitarbeit der deutschfreundlich gesinnten Gelehrten des neutralen und feindlichen Auslandes. Infolge des Ausschlusses Deutschlands von allen wissenschaftlichen Organisationen, insbesondere von allen bibliographischen Unternehmungen, ist die deutsche Wissenschaft lediglich auf die deutschen Referatenorgane angewiesen, die aber gerade wieder infolge der Mitarbeit vieler ausländischer Gelehrter besonders geeignet sind, die wissenschaftlichen Beziehungen zum Auslande wiederherzustellen. Durch die obenerwähnte Hetzarbeit des feindlichen Auslandes sind nun diese Referatenorgane in eine äußerst schwierige Lage gekommen. Abgesehen von den durch den Ausfall eines großen Teils der Auslandsabonnenten bedingten Verlusten, sind die Herausgeber jetzt genötigt, die früher durch Austausch erhaltenen ausländischen Zeitschriften ankaufen zu müssen, was um so schwerwiegender ist, als die ausländische Literatur eine ganz erhebliche Preissteigerung erfahren hat; so kostet beispielsweise die französische Zeitschrift *Comptes rendus* jetzt 254.70 Mark, früher 34 Mark, die englische Zeitschrift *Nature* jetzt 189.15 Mark, früher 32 Mark. Da annähernd 1000 ausländische Zeitschriften angeschafft werden müssen und auch die Druckkosten eine erhebliche Steigerung erfahren haben, so ist es bei der Höhe der Herstellungskosten — der letzte Jahrgang kostet annähernd 500000 Mark — ausgeschlossen, auch bei der heutigen wirtschaftlichen Lage allein durch finanzielle Unterstützungen die Referatenorgane so auszugestalten, daß sie nicht allein für die Stellung der deutschen Wissenschaft im Auslande, sondern auch für die Wiederbelebung der wissenschaftlichen Arbeit in Deutschland selbst sowie für den Wiederaufbau unserer Industrie, die jetzt mehr als früher schnell, gründlich und sachgemäß über die wissenschaftlichen und technischen Neuerungen unterrichtet werden muß, sich als nutzbringend erweisen sollen.

Wirtschaftliche Gründe sind nun in erster Linie maßgebend gewesen, hier durch zweckmäßigste Organisation, die auch den Bedürfnissen der Zukunft entspricht, Wandel zu schaffen. Mit Unterstützung der wissenschaftlichen Gesellschaften beabsichtigen sich die naturwissenschaftlichen Bibliographien (*Jahrbuch über die Fortschritte der Mathematik*, *Fortschritte der Physik*, *Fortschritte der technischen Physik*, *Chemisches Zentralblatt*, *Astronomischer Jahresbericht* und *Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie und Paläontologie*) zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenzuschließen, deren Ziel es ist, vermittels einer Reichs-Zentralstelle die Literaturbeschaffung und die Literaturbearbeitung einheitlich zu regeln. Abgesehen von den erheblichen wirtschaftlichen Vorteilen, liegt die Bedeutung der vorgesehenen Organisation darin, daß es nur durch eine einheitlich geregelte Literatur-

bearbeitung möglich ist, die gesamte wissenschaftliche Literatur vollständig zu erfassen und aufzuschließen. Da die Zentralstelle der Obhut der Preußischen Akademie der Wissenschaften unterstellt werden soll, so wird auch die Gewähr dafür gegeben, daß im Gegensatz zu den neuen internationalen Organen die gesamte Weltliteratur in objektiver Weise bearbeitet wird.

Die Einrichtung und Unterhaltung der Zentralstelle sowie die Beschaffung der ausländischen Literatur machen Mittel erforderlich, welche die Verläge und wissenschaftlichen Gesellschaften, die schon erhebliche Unterstützungen leisten, nicht mehr aufzubringen vermögen. Die Eingaben der wissenschaftlichen Gesellschaften usw. weisen nun auf die Mittel hin, welche das Reich seit 1901 bis zum Ausbruch des Krieges für die internationale Bibliographie bewilligt hat; es möge hier der Wortlaut der betreffenden Stelle angeführt werden:

»Das Deutsche Bureau der internationalen Bibliographie hatte die in Deutschland gedruckte naturwissenschaftliche Literatur für den von der Royal Society in London herausgegebenen internationalen Katalog zu bearbeiten. Als Mittel standen ihm seitens des Reichsamts des Innern 40000 Mark zur Verfügung. Eine weitere Unterstützung gewährte das Kultusministerium, indem es für die Tätigkeit im Bureau anfangs zwei wissenschaftliche Beamte, später deren einen beurlaubte. Das zu bearbeitende wissenschaftliche Material wurde dem Deutschen Bureau kostenlos zur Verfügung gestellt. Und zwar erhielt es von dem deutschen Verlagsbuchhandel fast sämtliche deutsche Zeitschriften (etwa 1300) und Monographien aus dem Gebiete der Naturwissenschaften, von den Universitäten und anderen wissenschaftlichen und technischen Behörden die Dissertationen, Habilitationsschriften und sonstige Veröffentlichungen.

Die Aufgabe der Arbeitsgemeinschaft wird im Vergleiche zu der des Deutschen Bureaus umfangreicher und für die Wissenschaft von größerer Bedeutung sein. Der internationale Katalog beschränkt sich lediglich auf die Angabe der Titel der Arbeiten, die von der Arbeitsgemeinschaft herausgegebenen Zentralblätter dagegen bringen ausführliche Referate über jede wissenschaftliche Arbeit. Das Deutsche Bureau hatte ferner nur den deutschen Anteil der internationalen Bibliographie zu bearbeiten, die Organe der Arbeitsgemeinschaft dagegen bringen die gesamte Weltliteratur, welche die Gebiete Mathematik, Mechanik, Physik, Chemie, Meteorologie, Astronomie, Mineralogie, Geologie und Paläontologie umfaßt. Die Mängel des internationalen Katalogs, insbesondere sein sehr spätes Erscheinen, eine Folge der Organisation der internationalen Bibliographie, die über 30 Regionalbureaus umfaßt, werden bei der Arbeitsgemeinschaft vermieden, bei der die gesamte Literatur jeder einzelnen Wissenschaft einheitlich redigiert wird; die Vorzüge

dagegen, welche der internationale Katalog gegenüber anderen Bibliographien hat, darunter namentlich den, daß er gegebenenfalls eine Arbeit auf mehrere Wissenschaften verweist, wird sie übernehmen und weiter ausbauen. Endlich ist der internationale Katalog ein englisches Werk und dient, da in Deutschland für dasselbe kein Bedürfnis vorlag, lediglich ausländischen Interessen; die Arbeitsgemeinschaft besteht aus deutschen Organen, aus den Organen, welche dazu beigetragen haben, daß die Deutschen auf dem Gebiete der Naturwissenschaften bis vor dem Kriege eine führende Stellung eingenommen haben. Die deutschen referierenden Organe bedeuten eine Notwendigkeit für das Gedeihen der deutschen Wissenschaft, weil sie die wissenschaftlich Arbeitenden in den Stand setzt, schnell, vollständig und gründlich über alles Wissenswerte zu unterrichten. Dies gilt gerade jetzt besonders, da Gelehrte und wissenschaftliche Institute aus wirtschaftlichen Gründen auf längere Zeit nicht in der Lage sein werden, die Originalliteratur, namentlich die ausländische, sich selbst zu halten. Abgesehen von dem nationalen Gebot, deutsche Werke gegenüber ausländischen Konkurrenzorganen lebensfähig zu erhalten, sind es diese sachlichen Gründe, welche die Unterzeichneten ermutigen, dem Reichsministerium des Innern ehrerbietigst die Bitte vorzulegen, die Mittel des am 1. April 1915 aufgelösten Deutschen Bureaus der Arbeitsgemeinschaft zur Verfügung stellen und zugleich darauf hinwirken zu wollen, daß der Arbeitsgemeinschaft seitens des deutschen Verlagsbuchhandels und der wissenschaftlichen und staatlichen Behörden eine ähnliche Unterstützung wie dem Deutschen Bureau zuteil werden möge.«

»Als Zeitpunkt für den Beginn der gemeinsamen Tätigkeit ist der 1. Januar 1920 in Aussicht genommen, nicht allein aus wirtschaftlichen Gründen, sondern auch deshalb, weil, um den jetzigen Bedürfnissen der Wissenschaft und Technik zu genügen, bis dahin eine Umgestaltung verschiedener Referatenorgane vorgenommen werden muß. Dieses macht aber eine baldigste Inangriffnahme der Vorarbeiten der Arbeitsgemeinschaft und ihrer Zentralstelle notwendig.«

Die preußische Akademie der Wissenschaften hat, da es sich um ein deutsches Werk handelt, auf das jetzt die deutsche Wissenschaft und Industrie sowie der einzelne wissenschaftlich Arbeitende angewiesen ist, sich bereit erklärt, die geplante Reichszentralstelle nach jeder Richtung hin zu fördern und zu unterstützen, unter der Voraussetzung, daß das Reich den Etatsposten, Reichsamt des Innern, Kapitel 3, 2, für internationale Bibliographie der Naturwissenschaften wieder einstellen wird.

Archiv der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, Bestand Preußische Akademie der Wissenschaften, II-XIV-41, Bl. 29-29a; Druck; Eine Gesamt- oder Klassensitzung ist für den 3. Oktober nicht nachweisbar. Erst am 13. November 1919 berichtete M. Planck vor dem Plenum über die geplante Arbeitsgemeinschaft.